

Ein Ort zum Verlieben

„Tüschchenbonnen“ ist einen Wochenend-Ausflug und mehr wert. Die Mini-Ortschaft bei Much lockt mit **Natur, Kunst,** Sträßchen zum Radeln, gutem **Essen** und zwei wunderschönen Ferienappartements auf einem alten Gutshof.



Auf und um Gut Tüschchenbonnen halten sich **Kunstwerke** versteckt. Nur wer langsam die **Wiesen** und **Gärten** durchstreift, findet sie hinter Büschen, auf Wiesen und an Waldrändern.

FOTOS (2): SCHRÖTER

VON ISABEL KLAAS

MUCH Ein nahezu perfekter Ort. Man könnte fast glauben auf dem Weg ins Oberbergische versehentlich in eines der unzähligen beschaulichen Nester nach Südfrankreich gebeamt worden zu sein, wären da nicht das unübersehbare bergische Fachwerk und die SU-Kennzeichen an den wenigen Autos. Und natürlich der Name: Tüschchenbonnen – übersetzt „zwischen den Quellen“.

Nun könnte man fragen: Was sollte einen Städter dazu bewegen, in jene abgelegene Hofschafft bei Much zu fahren, wo sich Hase und Igel gute Nacht sagen? Die Antwort lautet: erstaunlich viel. Sicher die gepflegten alten Häuschen mit den bunten Gärten davor, die saftigen Wiesen und plätschernden Quellen, die Spazierwege und nahezu unbefahrenen Sträßchen, die sich endlos durch die hügelige Gegend ziehen und zum Radeln einladen. Vor allem aber auch die ungewöhnliche „Open-Air-Galerie“ von Ute Brehm und Thomas Schröter, die sich auf 5000 Quadratmetern

schönster Landschaft erstreckt. Dort geht der Besucher auf Kunst- und Natur-Entdeckungsreise, durchstreift Hangwiesen und Terrassengärten, schaut in Scheunen und hinter Ateliertüren. Er findet freche Eisenfiguren von Harry Michels, die wie Quellengeister aus Buchenhecken und hinter Farnen hervorspringen. Diplom-Designer, Künstler und Hausherr Michael Schröter hat eine Gardine von 20 mal sieben Meter Größe aus 3500 CDs geknüpft und ins grüne Tal über einen Bach gehängt. Das ist seine „DigiTalsperre“, in der sich die Sonnenstrahlen fangen.

Immer wieder wird der Blick von sanften Tälern, Waldzügen und bunten Blumenbeeten auf künstlerische Überraschungen gelenkt, die sich harmonisch ins Bild einfügen: wie dicke Grauwackelblöcke mit zarten Glas-Intarsien und aufgespießte Glasscheiben, die wie durchsichtige Blüten aus den Beeten ragen – alles filigrane Arbeiten von Maria Schätzmüller-Lukas. Wir entdecken aus dem Boden wachsende schwarze Keramiken, Holzblöcke in Ives-Klein-Blau am Wal-

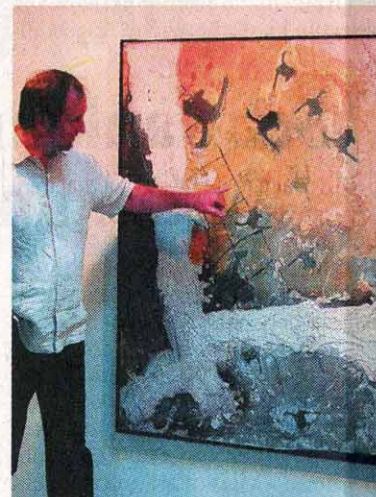
desrand, dunkle Marmorstatuetten am Ende grüner Laubengänge.

Vor der rohen Fachwerkkulisse einer Scheune wirken die polierten gerundeten Objekte von Sven Rüniger besonders reizvoll. Und letztlich ist auch das Atelier des Hausherrn, der in seine Bilder schon Mal gerne echte getrocknete Frösche, die er auf der Straße findet, einarbeitet, ein Ort der beruhigenden Ästhetik.

Von Köln aus hat es das Ehepaar Brehm/Schröter vor zehn Jahren aufs Land gezogen, wo die Kunsthistorikerin heute zufrieden im südlichen Innenhof Erbsen pult, die aus dem eigenen kleinen Gemüsegarten stammen. Immer häufiger begrüßen das Paar Gäste aus der Großstadt, die in den beiden Ferien-Appartements im über 200 Jahre alten Anwesen Entspannung suchen. Geschäftsleute bringen ihre Akten mit und sitzen auf der kleinen Natursteinterrasse, wo sie bei Vorgezwitscher und Blätterrauschen arbeiten. Wie ein Wunder mutet es an, dass sich in einer Hofschafft mit 65 Einwohnern eine hervorragende kleine Osteria behauptet, deren Essen offenbar heiß be-

geht ist. „Tüschchenbonnen“ ist eben einen Ausflug wert.

Kunstgarten- und Atelierbesichtigung unter ☎ 0 22 95/902 187 anmelden, Ferienappartements unter www.fewo-bergischeslad.de. Hunde sind willkommen.



Künstler und Hausherr von Hof Tüschchenbonnen **Michael Schröter**.